Fragekasten

Für den Obst- und Gemüsezüchter

Erdbeersorte Lucida Perfecta

Was für eine Erdbeersorte ist Lucida Perfecta? Ist die Kultur dieser Sorte rentabel? H. D. in R.

Als vor 50 Jahren die einzige alte, großfrüchtige, französische „Marguerite" abgebaut war und bevor man die großartigen Züchtungen von Goeschkes und Laxtons kannte, da konnte man die echte „Lucida perfecta" als anbauwürdig bezeichnen — heute nicht mehr. Die Frucht ist zu klein, auch viel zu weich und schwimmt in der Dose zusammen. Sie hat gutes Aroma, muß aber gefärbt werden. Kurz, für heutige Verhältnisse ist sie für den Erwerbszüchter ganz unrentabel.
Paul Schmidt sen., Gerichshain-Machern.

Lucida Perfecta wurde 1861 von Ferd. Gloede aus Samen der Fr. Lucida, befruchtet mit Britisch Queen, gezogen. Die Frucht ist unter mittelgroß, von regelmäßiger, runder Form, orangerosa, mit braunroten hervorstehendem Samen. Das weiße Fleisch ist weinsäuerlich-feingewürzt. Der weichen Beschaffenheit des Fleisches, der wenig ansprechenden Farbe und vor allen Dingen des geringen Ertrages wegen, kann diese Sorte niemals auf dem Frischobst- oder Konservenmarkt eine Rolle spielen. Die angeblich in letzter Zeit aus ihr hervorgegangenen „Neuzüchtungen" haben sich in dieser Hinsicht nicht gebessert. Die Reife erfolgt spät und unregelmäßig.

Dem Selbstverbraucher kann unter gewissen Umständen diese Sorte empfohlen werden. Sie ist außerordentlich anspruchslos an Lage sowie Boden, gedeiht selbst noch an steilen, trockenen Böschungen. Besonders für letztere Verhältnisse habe ich die „Lucida" schon oft als bodenbefestigende Pflanze verwenden können, um so mehr als ihr eine starke Rankenbildung eigen ist.
Gartenbaudirektor G. A. Langer, Helmstedt.

Die Erdbeersorte „Lucida Perfecta" gehört zur Klasse der Chileerdbeeren (Fragaria chiloensis). Die Früchte sind nur mittelgroß, geschmacklich recht gut, mit viel Würze. Der Wuchs der Pflanze ist kräftig, Belaubung lederartig glänzend, macht viel Ranken. Erkenntlich ist diese Sorte außerdem an Blattstielen und Ranken, die rötlichen Anflug zeigen. Reifezeit sehr spät, sie ist wohl die späteste aller Erdbeeren.

Ich selbst habe „Lucida Perfecta" mehrere Jahre gebaut. Da sie aber im erwerbsmäßigen Anbau nur geringe Erträge liefert, die Frucht auch viel zu klein ist, habe ich sie aus meinem Sortiment wieder entfernt. Sie ist jedenfalls eine Sorte, der keinerlei Bedeutung beizumessen ist. Franz Ziegler, Oetzsch-Leipzig.

Die angefragte Sorte gehört zu den spätest reifenden — eine spätere ist mir nicht bekannt —, die Pflanze ist unempfindlich gegen Pilzbefall. Lucida Perfecta hat die Eigenschaft reichlich, fast zu reichlich Ausläufer zu treiben. Ich empfehle daher in dieser Beziehung entsprechend aufzupassen, damit die Pflanzung nicht verwildert. Die Frucht ist hell, mit dunklen Samen; außerordentlich fruchtbar. Infolge der späten Blütezeit ist fast immer mit sicherer Ernte zu rechnen.

Wo späte Erdbeersorten noch verlangt werden, der Absatz keine Schwierigkeiten macht und der Markt günstig liegt, würde ich Lucida Perfecta als rentabel bezeichnen, bemerke aber, daß die Sorte im Versand ziemlich empfindlich ist.

Vor zirka 30 Jahren hatte ich Gelegenheit, größere Flächen in der Mark Brandenburg zu kultivieren. Lange Jahre hörte man nichts mehr von der Sorte, seit einigen Jahren aber wird Lucida Perfecta wieder verstärkt angeboten.
M. Ziesche, Unterbachern-Dachau Obb.

Holzwolle oder Torfmull als Unterlage für Erdbeeren?

Ich möchte dieses Jahr meine Erdbeeren mit Holzwolle belegen, da der Torfmullbelag, wenn genügend stark, mir zu teuer wird. Die Erdbeeren stehen in Reihen von 90—100 cm, zirka 2 Morgen. Wieviel Holzwolle benötige ich ungefähr? Wer kann mir eine billige Bezugsquelle nachweisen? A. H. in St.

Torfmull eignet sich allerdings nicht gut zum Unterlegen unter Erdbeeren, weil man zuviel davon braucht und er auch zu leicht Wasser aufnimmt. Dagegen habe ich mit bestem Erfolg die billigere Torfstreu verwandt, auf der die Erdbeeren tadellos reifen und die auch kaum an den Erdbeeren hängen bleibt. Man muß auch bei der Berechnung bedenken, daß Torfmull den Boden verbessert und dieses berücksichtigen.

Holzwollunterlage ist bedeutend billiger. Sie hat den Vorteil, daß man sie zweimal benutzen kann. Sie benötigen pro Morgen 2 Ballen je 100 kg, so daß Sie also insgesamt zirka 400 kg brauchten. Es kommt nur Holzwolle aus Fichte in Frage, weil Kiefer-Holzwolle zu stark riecht, so daß die Erdbeere danach schmeckt. Die Qualität Nr. 3 eignet sich am besten für Ihren Zweck. In der hiesigen Holzwollfabrik Otto Rothe A.-G., Tannroda, könnten Sie die benötigte Holzwolle zum Preise von RM 10.— für 100 kg in bester Qualität erhalten.
O. Macherauch, Beerenobstzüchter in Legefeld-Weimar.

Ob Holzwollbelag billiger wird als Torfmull möchte ich bezweifeln. Außerdem muß der Fragesteller die physikalische Wirkung des Torfmullbelages noch einberechnen (Bodengare usw.). Ich nehme in meinen Kulturen immer Torfmull-Pferdedünger oder halbverrotteten, strohigen Pferdedünger. Ein Verfahren, daß sich immer gut bewährt hat, nur muß man mit dieser Arbeit zeitig genug beginnen, damit sie spätestens 14 Tage vor der Ernte beendet ist. Der billigste Belag und mindestens ebenso gut wie Holzwolle ist das Unterlegen von Stroh zu beiden Seiten der Erdbeerreihe.
F. Ziegler, Erdbeergroßkulturen in Oetzsch-Leipzig.

Kleine Erdbeerfrüchte

Woher kommt es, daß manche Erdbeerfrüchte klein bleiben, obwohl am gleichen Stock auch große Früchte wachsen?

Die Früchte sind nicht nur klein, sondern meistens auch verkrüppelt. Die Pflanzen sind gut. Die ersten Früchte waren auch gesund und groß. Die krüppelhafte Bildung der Früchte trat massenhaft auf und verursachte großen Schaden. Trockenheit kann kaum in Frage kommen, da ich für gute Bewässerung gesorgt habe. Handelt es sich eventuell um einen tierischen Schädling? A. H. in St.

Bei den Erdbeeren kommen männliche Blüten, Zwitterblüten und weibliche Blüten vor. Je nach der Sorte kann einer dieser Blütentypen vorherrschen. Im vorliegenden Falle handelt es sich wahrscheinlich um eine Sorte, die zur Entwicklung von weiblichen Blüten neigt und bei der in der ersten Blütezeit für die Bestäubung der Blüten durch Insekten günstiges Wetter herrschte, das später aber ungünstig wurde. Wird die Erdbeerblüte nicht oder nur unvollkommen befruchtet, so entstehen Krüppelfrüchte, die gewöhnlich nur am Grunde etwas Fruchtfleisch aufweisen.

Ob auch tierische Schädlinge im vorliegenden Falle in Frage kommen, läßt sich ohne Untersuchung der Blüten nicht entscheiden.
Prof. Ewert in Landsberg.

Düngung von Schwarzwurzeln

Welcher künstliche Dünger ist bei Schwarzwurzeln anzuwenden? Das Land ist vor drei Jahren zuletzt mit Stalldünger gedüngt worden. Die Kulturerde besteht aus lehmigem Sandboden. J. M. in K.

Bei feldmäßigem Anbau würde ich geben je ar (100 qm): 8,25 kg schwefelsaures Ammoniak, 3½ kg Superphosphat 16%, 5,4 kg Kali 40%. Bei Gartenkultur, wo nur wenige Beete in Frage kommen, würde ich je ar 6 kg Harnstoff—Kali—Phosphor vorziehen, in 3—4 Gaben; wenn es möglich ist, aufgelöst als Dunggus.
Hopfe, Brelih (Mark)-Heilstätten.

Wenn auch die Schwarzwurzel nicht zu den stark zehrenden Gemüsearten gehört, so liegt die letzte Stallmistgabe doch zu weit zurück, als daß mit guter Entwicklung zu rechnen wäre, besonders falls der sandige Lehm humusarm sein sollte. Das Land sollte dann wenigstens mit Komposterde überfahren werden. Ich empfehle ferner bei Frühjahrssaat je ar 5 kg schwefelsaures Ammoniak, ebensoviel Superphosphat und 4 kg 40%iges Kalisalz, die Hälfte vor der Bestellung, die andere Hälfte acht Wochen später zu geben.
Prof. Heine, Dahlem.

Schwarzwurzeln können sehr gut mit Handelsdünger allein kultiviert werden, nur brauchen sie bedeutend höhere Stickstoffgaben als etwa Zwiebeln oder Mohrrüben. Da es zu einer Grunddüngung mit Kalisalz und Thomasmehr jetzt schon zu spät ist, empfehle ich Nitrophoska I. G. II zu verwenden, worauf Schwarzwurzeln hier bei einem Versuch besonders gut reagierten.

3—5 kg je ar, je nach Kulturzustand des Landes und Vorfrucht, dürften genügen. Ist Nitrophoska II nicht zu haben, so geht auch I. Am besten in zwei Gaben, eine vor der Aussaat eingerührt, die zweite Hälfte etwa Mitte Juni, wenn die Pflanzen gut im Wuchs sind, womöglich vor einem Regen bei ganz trockenem Blatt.
J. Kreuzpointner, Haar i. B.

Veredlung älterer Zwetschenbäume

Wie und wann werden ältere Zwetschenbäume umveredelt? E. B. in R.

Besser ist es, ältere Zwetschenbäume nicht umzuveredeln, weil sie den dazu erforderlichen starken Rückschnitt nicht gut vertragen, dadurch in den meisten Fällen keine lange Lebensdauer mehr haben und deshalb die Arbeit einer Umveredelung nicht lohnen.

Will man aber versuchsweise ältere Zwetschenbäume umveredeln, so müssen die Bäume ganz gesund und noch wüchsig sein. Im Herbst gleich nach Laubfall und nicht zu kurz abwerfen, möglichst schwächere Nebenäste und Zweige als Zugholz stehen lassen. Frühzeitig schon im Februar, spätestens Anfang März veredeln durch Geißfußpfropfen oder Kopulation mit Gegenzungen. Altes Holz nimmt die Veredelung schwer an, daher vorteilhaft auf junges Holz zu veredeln. Bei wenig Holzbildung empfiehlt es sich, im 1. Jahre die Bäume zurückzuschneiden und im 2. Jahre auf das junge Holz zu veredeln.
Balzer, Obstgut Wolfersdorf.

Das Umpfropfen älterer Zwetschenbäume halte ich für verfehlt, Zwetschenbäume haben nicht das Lebensalter von Kernobstbäumen. Sind die Bäume also schon älter, so haben sie bereits einen erheblichen Teil ihrer Lebenskraft eingebüßt. Vielleicht soll gar die beabsichtigte Umveredelung ein Mittel sein, um die infolge Alterung versagenden Bäume wieder ertragreich zu gestalten. Das dürfte aber nicht in gewünschtem Maße und nicht für größere Dauer gelingen. Allerdings lassen sich alternde Steinobstbäume durch Zurücknehmen der Aeste auf die sogenannte Wasserreiser wohl verjüngen und bringen dann an der sich neu entwickelnden Krone noch eine Ernte. Der Ertrag hält sich aber nicht lange. Bei der Umveredlung müßte auch eine Verjüngung unbedingt vorausgehen, das Umveredeln könnte dann durch Okulation oder Kopulation auf junge Zweige erfolgen.
E. Schramm, Friedrichshöh-Flensburg.

Werre in Gurkenhäusern

Ich habe in meinen Gurkenhäusern sehr viel Werren. Eine Bekämpfung mit Terrasan hat nicht geholfen. Ich habe auch den Boden ¾ m tief ausheben lassen. Was kann ich jetzt noch für ein Mittel anwenden, da die Häuser gerade leer stehen? P. V. in F.

Die Vernichtung dieses Ungeziefers Gryllotalpa vulgaris ist eine einfache Sache. Sobald Beete frisch begossen sind, zeigen sich nach ganz kurzer Zeit die Spuren dieser Tiere ähnlich wie bei Maulwürfen, nur dementsprechend kleiner. Geht man nun mit dem Finger einer solchen Spur vorsichtig nach, so kommt man bald an eine Stelle wo ein solcher Gang fast senkrecht in die Erde führt. Dieses Loch wird vorsichtig geöffnet, dann gießt man ungefähr einen Eßlöffel voll Oel (Leinöl, Speiseöl, verbrauchtes Maschinenöl) in diese Oeffnung und etwa ½ Liter Wasser sofort nach; man wird nach kurzer Zeit (2—3 Minuten) die Freude haben, daß das Tier verendet aus der Erde kommt. In hundert Fällen gelingt dies 80mal, und ich habe in stark verseuchten Kulturen schon an einem Tage Dutzende von Werren auf diese Weise gefangen, so daß sie jetzt nur noch ganz vereinzelt auftreten. Terrasan und andere Mittel waren auch bei mir erfolglos.
Friedr. Hofmann II, Griesheim b. D.

Gut bewähren sich die Aßlinger Werrenpillen. Die Gebrauchsanweisung lautet: „Man schnitzt sich ein 20 cm langes bleistiftstarkes Holz stumpf-spitz zu und bohrt dann die Gänge, welche durch Aufwurf leicht kenntlich sind, aber nicht tiefer, als man hohl verspürt, und nicht weiter, als daß die Pillen durchfallen. Man nimmt dann, je nachdem es ältere oder jüngere Werren sind, 1—2 größere, oder 1 bis 4 kleinere Pillen, läßt sie hineinfallen und bedeckt dann mit einem Steinchen oder Erdkrume das Loch und die Arbeit ist geschehen. Auf diese Art wird rasch und sicher gearbeitet. In Kästen gießt man mit Brause etwas vor, daß die Erde nicht hineinfällt, im Freien nach Regen oder Vorgießen. Die Arbeit soll alsbald nach dem Aufwerfen geschehen. Die Werrenpillen sollen nur möglichst frisch bereitet zur Anwendung gelangen. Preis für ein 500 g Inhalt 1,50 RM.
J. Semdbner, München 9.

Ein sicheres Mittel das ich vergangenes Jahr in Frankreich kennenlernte, ist folgendes: Ein halbes Pfund Reis, einige Stunden vorher in lauwarmem Wasser eingeweicht und nach Abguß des Wassers mit 5 g Zinkphosphor gut durchgerührt, ergibt für die Werren ein lockendes Fressen. Den so zugerichteten Reis lasse man an der Luft gut abtrocknen, damit er sich gut verteilen läßt. In Gurkenhäusern erneuere man das Gift nach jedem Auffüllen, und solange noch Werren durch Zufahren von neuer Erde eingeschleppt werden. Besondere Vorsicht lasse man beim Bepflanzen von Salatbeeten walten. Hier streue man das Gift vor dem Auspflanzen. Um größere Flächen zu bestreuen, ziehe man Handschuhe an und werfe es immer vor dem Auspflanzen breitwürfig wie Saatgut. In allen Teilen ist natürlich äußerste Vorsicht geboten, da Zinkphosphor ein gefährliches Gift und ohne Giftschein nicht zu bekommen ist. Auch möchte ich ganz besonders auf Hühner aufmerksam machen. Das Gift verliert mit der Zeit seine Wirkung durch anhaltende Feuchtigkeit. Es ist dies ein gefährliches, aber radikales Mittel zur Bekämpfung von Werren.
Rudolf Dolies, Albisrieden-Zürich.

Braunfleckenkrankheit der Tomaten

Gibt es ein sicheres Mittel gegen Braunfleckenkrankheit der Tomaten? A. H. in St.

Bekämpfungsmaßnahmen: Die Stärke des Auftretens der Braunfleckenkrankheit der Tomaten (Cladosporium fulvum) hängt ab von der Luftfeuchtigkeit, weniger von der Temperatur. Untergrundbewässerung in den Tomatenhäusern hat sich bewährt. Wo sie nicht möglich, wässert man den Boden in Rillen, die man auf dem Boden zieht, hackt nach dem Versickern des Wassers die Oberfläche alsbald wieder, um die Verdunstung des Wassers an der Bodenoberfläche zu verhindern. Zur besseren Luftzirkulation an der Bodenoberfläche schneidet man von den Tomatenstauden die älteren Blätter ab. Es wird reichlich gelüftet. Nach dem Abernten der Früchte desinfiziert man das Haus mit den noch in ihnen stehenden Tomatenstaudern: starkes Schwefeln mit der doppelten Menge Schwefel hat die Sporen des Pilzes restlos abgetötet.

Die Anwendung von schwefelhaltigen Spritzmitteln (Schwefelkalkbrühe 1:40) hat bei der Bekämpfung der Braunfleckenkrankheit nicht voll befriedigt; ich halte sie für überflüssig, wenn die genannten Maßnahmen sorgfältig beachtet werden. Prof. Dr. Ludwigs, Berlin.

Bohlen für Frühbeetkästen

Ich habe von einem Salzschacht 45 mm starke Bohlen gekauft. Ist das Salz, das in den Bohlen enthalten ist, für Pflanzen schädlich? Kann ich die Bohlen für Frühbeetkästen verwenden? Wenn ja, kann ich dann in diesen Kästen alles kultivieren? G. R. in B.

Um die Frage mit Sicherheit beantworten zu können, müßte man wissen,

1. ob die Bohlen tatsächlich stark mit Salz durchtränkt sind und
2. ob die Bohlen erst kürzlich, vor wenigen Tagen aus dem Schacht kamen oder schon monatelang im Freien der Witterung ausgesetzt waren.

Falls die Bohlen mit einer starken Salzkruste überzogen sind, müßte diese abgekratzt und die Bohlen selbst müßten dann einige Tage möglichst in fließendes Wasser gelegt werden. Die in die tieferen Holzschichten eingedrungenen Salze lassen sich beim Wäß[illegible] nicht vollständig auslaugen. Gutes Wässern dürfte immerhin größerem Schaden vorbeugen, aber nicht endgültig abhelfen. Falls die Frühbeetkästen schon ohne genügende Wässerung der Bohlen angefertigt und auch mit Erde gefüllt sind, ist es ratsam, mit den Aussaaten und den zu setzenden Pflanzen mindestens 10 cm von der Bohlenwand abzubleiben, weil immerhin eine gewisse Gefahr besteht, daß diese Bodenschicht das Gedeihen der Pflanzen hindert. E. Lierke, Bln.-Südende.

Um die Organisation des Absatzes von Obst und Gemüse im Hamburger Staatsgebiet

Auf Wunsch des Landesverbandes mecklenburgischer landwirtschaftlicher und Raiffeisen-Genossenschaften e. V., Rostock, hat der Leiter der Obst- und Gemüsestelle des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Raiffeisen — e. V., Hans Tenhaeff, am 10. März d. J. auf einer von dem erstgenannten Verband eingeladenen öffentlichen Versammlung einen Vortrag gehalten über die Frage, ob und in welcher Form eine Organisation des Absatzes der Obst- und Gemüseerzeugnisse aus dem engeren und weiteren Hamburger Anbaugebiet empfehlenswert und praktisch möglich sei. Zu der Versammlung waren, nach Mitteilung des Verbandes Rostock, alle interessierten Kreise eingeladen worden. Sie war gut besucht und nahm einen in jeder Beziehung erfreulichen Verlauf mit dem Ergebnis, daß zur weiteren Prüfung der Frage, was geschehen soll, ein Arbeitsausschuß gewählt wurde, der erstmalig am 16. März d. J. in Hamburg zusammengetreten ist. In diesem Ausschuß sind führende Persönlichkeiten des Berufsstandes, der verschiedenen Anbaugebiete und die in Betracht kommenden Körperschaften vertreten. Der Ausschuß ist sich dahingehend einig geworden, daß zunächst von den bestehenden Genossenschaften für Obst und Gemüsebau eine Werbung von Erzeugern durchgeführt werden soll, die auf Grund formulierter Anbau- und Anlieferungsverpflichtungen die Belieferung einer Absatzzentrale in Hamburg sicherstellen sollen. Diese Werbearbeit ist eingeleitet und soll bis spätestens Mitte April beendet sein. Von dem Ergebnis wird es abhängen, ob alsdann das weiterhin Erforderliche unverzüglich durchgeführt werden kann. Ueber die Bedeutung des vorstehend kurz skizzierten Planes brauchen nicht viel Worte verloren zu werden. Die Erzeugerschaft des Hamburger Gebietes steht vor der Frage, ob sie den dringenden Notwendigkeiten unserer Zeit entsprechend gewillt ist, neue Wege der Verwertung ihrer Erzeugnisse auf der Grundlage genossenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit zu gehen. Bejaht sie die Frage durch eine entsprechende verbindliche Mitarbeit, so wird nach der Ueberzeugung aller führenden Persönlichkeiten des Gebietes im Absatz des Obst- und Gemüsebaues eine Wendung eintreten, von der für die Zukunft Bedeutungsvolles erwartet werden kann. Glaubt der Berufsstand dagegen, sich dem für notwendig gehaltenen Erfordernissen verschließen zu sollen, so werden nach den Erfahrungen der letzten Jahre und den Aussichten für das laufende Jahr im Obst- und Gemüseabsatz Folgen eintreten, für die dann der Berufsstand die Verantwortung selbst tragen muß. Zeit ist nicht mehr zu verlieren. Soll aus den schwebenden Plänen für dieses Jahr noch etwas werden, dann müssen alle einsichtigen Männer des Berufsstandes mitarbeiten an den Aufgaben, welche dem Arbeitsausschuß für das Hamburger Gebiet gestellt sind. Soweit bei den bisherigen Verhandlungen Gebiete, die für einen Absatz in Hamburg mit in Betracht kommen, und insbesondere die führenden Männer des Berufsstandes innerhalb dieser Gebiete noch nicht beteiligt gewesen sind, werden dieselben hierdurch zu tatkräftiger Mitarbeit eingeladen. Zu dieser Mitarbeit laden wir alle Berufsgenossen hierdurch nochmals besonders ein.

Notwendiger Pflanzenschutz im Obstbau

In geschützten Lagen kann man jetzt bei warmem Wetter an Steinobstbäumen die Wanderung der Schildlaus-Larven (Leconium corni) beobachten. Namentlich Zwetschenbäume waren im letzten Jahre vielerorts stark von Schildläusen befallen. Wer die Winterspritzungen mit Obstbaumkarbolineum, Solbar oder Schwefelkalkbrühe nicht ausgeführt hat, nehme jetzt mit Beginn des Austriebs, schleunigst eine Spritzung mit 1—1,5%igen Solbar- oder 2%igen Schwefelkalkbrühenlösungen gegen diesen gefährlichen Schädling, wie überhaupt gegen alle Schildläuse vor. Auch Pfirsiche und Aprikosen können gegebenenfalls damit behandelt werden.

Gegen Schildläuse an Beerensträuchern verwende man nur 1%ige Solbar- oder 1,5- bis 2%ige Schwefelkalkbrühenlösungen. Gegen Ende des Monats April bis Anfang Mai, also vor Knospenaufbruch des Kernobstes, ist eine Spritzung mit 2%iger Schwefelkalkbrühe gegen Schildläuse usw. ebenfalls zu empfehlen. Die Wirkung dieser Brühe gegen tierische Schädlinge wird erhöht, wenn gleichzeitig 1% Bleiarsenat und 1% Reinnikotin zugegeben wird. Durch letzteres Mittel werden die jungen, dem Ei entschlüpfenden Blattlauslarven abgetötet, während das Bleiarsenat gegen Apfelblütenstecher und Knospenwickler wirksam ist.
Nordmann, Kreuznach.

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.